Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 84 (1975)

Heft: 6

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ

Nr. 6, 84. Jahrgang
15. August 1975

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern, Telefon 031 22 14 74

Jahresabonnement Fr. 18.–,
Ausland Fr. 24.–, Einzelnummer Fr. 2.50
Postcheckkonto 30-877
Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion
Esther Tschanz

Mitarbeiterin für die Gestaltung
Margrit Hofer

Administration und Inseratenverwaltung
Willy Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Es begann mit zwölfen
Der Gesunde hat den Kranken nötig
420 000 Kilometer in einem Jahr
Mit Holz, Farbe, Wolle...
Wie zuhause
Rotkreuzhelfer im Sonntagsdienst
Das Buch – mein Freund
Kranken-Notfalldienst
Ein Sack voll Wäsche
Die Ablösung sichern!
Leitideee: Menschlichkeit
(Zur 90. Delegiertenversammlung des SRK)
Büchertisch
Aus unserer Arbeit

Zum Titelbild:
Ferienzeit! Ein Wechsel tut gerade solchen Menschen gut, die in ihrer Bewegungsfreiheit infolge Alters oder Invalidität eingeschränkt sind. Vierzig Patienten des Tagesheims der Sektion Zürich verbrachten am Thunersee zwei sorgenlose Ferienwochen.

Es begann mit zwölfen

Die Rotkreuzhelfer-Tätigkeit fasste in unserem Land zuerst in der Sektion Zürich Fuss, eingeführt von Käthe Naeff. Fräulein Naeff, die auf Ende Juni letzthin als Geschäftsleiterin der Sektion Zürich zurückgetreten ist, hat sich ganz besonders um die sozialmedizinische Arbeit des Roten Kreuzes verdient gemacht – wovon nicht nur die Sektion Zürich profitierte –, weshalb wir gerne die Gelegenheit wahrnehmen, ihr Wirken auf diesem Gebiet hervorzuheben, da unsere diesjährige Bildnummer den Rotkreuzhelferinnen gewidmet ist. Während ihrer 33jährigen Tätigkeit, zuerst als Sekretärin der Kinderhilfe, dann als Sekretärin und später Geschäftsleiterin der Sektion Zürich – einer Sektion, die heute rund 140 Voll- und Teilzeitangestellte beschäftigt –, liess sie sich stets vom Gedanken unparteilicher Hilfe für jeden, der Hilfe braucht, leiten. Immer wieder entdeckte sie Lücken im sozialen Bereich, die sie mit Weitblick, Tatkraft und Idealismus zu schliessen trachtete, soweit möglich mit freiwilliger Hilfe, wenn nötig aber auch mit gutausgewiesenen Fachleuten.

Die erste solche Neuerung nach den Jahren intensiver Hilfe der Schweiz für die Kriegsgeschädigten und Flüchtlinge in Europa war der Besuchsdienst, angeregt durch einen Bericht des damaligen Zentralsekretärs über die Arbeit der «Grey Ladies» in Amerika. Diese Freiwilligen des Roten Kreuzes – wegen ihrer Uniform die «Grauen Damen» genannt – hatten schon im Ersten Weltkrieg Kranke und Verwundete in den Militärspitälern besucht; später wurde die Betreuung auch auf zivile Patienten ausgedehnt. Sollte es nicht auch in Schweizer Spitälern und Heimen Einsame und Hilfsbedürftige geben? fragte sich Käthe Naeff und begann anfangs 1952 mit einem Dutzend Frauen, die schon in der Kinderhilfe ihr Mitfühlen und ihren praktischen Menschenverstand unter Beweis gestellt hatten, mit dem Besuchsdienst. Zu Beginn waren die Rotkreuzhelferinnen nicht überall gerne gesehen. Es galt, bei Pflege- und Heimpersonal wie auch in den eigenen Reihen Misstrauen und Bedenken gegen die «helfesüchtigen Damen» zu zerstreuen. Aber die Helferinnen erwarben sich bald durch ihre taktvolle, einfühlende, unparteiliche Art das Vertrauen aller.

Die ersten Einsätze erfolgten in Krankenhäusern, aber schon bald wurde klar, dass nicht das Spital mit seinen schwerkranken oder aber kurzfristig hospitalisierten Patienten das wichtigste Arbeitsfeld war, sondern die Pflegeheime für Chronischkranke, die Altersheime und die stillen Kammern und Wohnungen von Alleinstehenden.

Für solche Menschen wieder eine Beziehung zur Aussenwelt anzuknüpfen, sie Anteilnahme und Wärme spüren zu lassen, ihnen kleine Handreichungen zu leisten, vorzulesen, Briefe zu schreiben und ihnen wenn möglich zu kleinen Freuden zu verhelfen, ist die Aufgabe der Besucherinnen und Besucher. Aus den zwölfen von Zürich sind inzwischen in der ganzen Schweiz etwa 1400 geworden.

Es ist eine alte Erfahrung, dass erzwungene Untätigkeit der Moral abträglich ist. Manche Rotkreuzhelferinnen versuchten deshalb von Beginn an, ihren Schützling zu Handarbeiten oder Bastelarbeiten anzuregen, die ihm die Zeit auch ausserhalb der Besuche verkürzen und ihn auf andere Gedanken bringen würden. Sie sahen auch, dass manche Patienten durch Training ihrer Glieder wieder selbständiger werden könnten, wenn sie eine regelmässige fachmännische Anleitung erhielten.